

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgefuhe und Angebote, Stellengefuhe und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, die ersten 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegemplar kostet 10 Pf. — Expedition: **Elbingerstraße Nr. 13.**

Eigentum, Druck und Verlag von S. G. A. r t z in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 138.

Elbing, Dienstag

17. Juni 1890.

42. Jahrg.

Telegraphische Nachrichten.

Potsdam, 15. Juni. Die Kaiserin Friedrich traf mit den Prinzessinnen Victoria, Margarethe, der Erbprinzessin von Meiningen und der Prinzessin Feodora heute Vormittag 9 Uhr hier ein. Die hohen Herrschaften begaben sich nach der Friedenskirche und legten daselbst an dem Sarge weiland Sr. Majestät des Kaisers Friedrich einen Kranz nieder. Um 12 Uhr fand in der Kirche zu Bornstedt für die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften ein Gedächtnis-Gottesdienst statt. Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr begaben sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nach der Friedenskirche und besichtigten das Mausoleum und die Grabkapelle. Zu Füßen des Sarges des vereinigten Kaisers Friedrich legte der Kaiser einen Lorbeerkranz mit weißer Schleife, auf welcher der Allerhöchste Namenszug mit der Krone angebracht war, nieder. Auch von den übrigen Mitgliedern der kaiserlichen Familie wurden prachtvolle Kränze, ebenso von anderen Fürstlichkeiten und von ehemaligen Leibregimentern niedergelegt. Von 3 bis 6 Uhr ist die Grabkapelle für das Publikum geöffnet.

Budapest, 15. Juni. In den Verhandlungen der Delegationen ist gegenwärtig eine Pause eingetreten. — Graf Kalnoky hat sich heute nach Wien begeben und wird erst Mittwoch früh zurückkehren.

Paris, 15. Juni. In Lyon streifen außer den Steinmeßern und Gasarbeitern jetzt auch die Anstreicher und Pferdebaufondureure. Am Dienstag ist Generalversammlung sämtlicher Arbeiter-Syndikate, wo ein Generalaufruf für Lyon und Umgebung proklamiert werden soll. — Die Unterjochung gegen die verhafteten Russen verläuft im Sande; sie ergab, daß die behaupteten Sprengversuche in Mainz ebenso erfinden sind, wie das übrige. Weitere Freilassungen werden erwartet. Das Ganze stellt sich als ein Schachzug heraus, den Constans in Folge der Meldung von der Annäherung Rußlands an Deutschland gemacht hat, und zugleich als eine Gefälligkeit gegen Mohrenheim, dessen Stellung in Folge des wenig befriedigenden Ergebnisses der letzten russischen Anleihe stark erschüttert war. Clemenceau hatte bereits die Russen zu verteidigen versprochen, stand davon aber ab, weil Constans ihm erklärte, dann werde er nie in Frankreich Minister werden können. Constans hat Rußland einfach getäuscht, um seine Haltung gegenüber Frankreich und Deutschland zu beeinflussen.

Cadix, 15. Juni. Die deutsche außerordentliche Gesandtschaft an den Sultan von Marokko ist auf der Heimreise hier eingetroffen.

Valencia, 15. Juni. In dem Dorfe Puebla de Mugat in der Provinz Valencia sind jüngst mehrere Choleraverdächtige Todesfälle vorgekommen. Die Lokalbehörden haben sofort geeignete Sanitäts-Maßregeln ergriffen, namentlich das Auswachen der betreffenden Häuser vornehmen lassen. Seitens der Regierung ist ein Arzt zur Feststellung des Thatbestandes dorthin geschickt worden. (Siehe auch Telegramme.)

Petersburg, 15. Juni. Einer Meldung der „Samarkander Zeitung“ zu Folge sind in Tashkent einige Cholerafälle vorgekommen. Es sind daher Vorbeugungsmaßnahmen gegen den Ausbruch der Cholera getroffen worden.

Rom, 15. Juni. „Tribuna“ erklärt im Leitartikel, bei den Wahlen müsse die Verminderung der Dienstzeit die Lösung aller Wähler sein.

Mailand, 15. Juni. Der Kronprinz von Italien ist heute früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr mit der Gotthardbahn hier eingetroffen und alsbald nach Rom weitergereist.

§ Die abgelaufene preussische Landtagsession.

Der preussische Landtag war zwar lange, nämlich fünf Monate beisammen, aber sehr fruchtbar ist seine Thätigkeit nicht gewesen. Das Hauptgesetz der Session, betreffend die Sperrgeldevorlage, ist wider Erwarten und wahrscheinlich zum nicht geringen Verdruss derer, die das Scheitern verschuldet, nämlich der Herren vom Zentrum, gescheitert. Unerledigt gar trotz langer Kommissionsverhandlungen blieb die Vorlage über die Schulpflicht, welche eine Art Abschlagszahlung auf das so lange versprochene Schulgesetz bilden sollte. Der gleichfalls schon so lange erwartete Gesetzentwurf über die Steuerreform ist gar nicht an das Haus gelangt. Hoffentlich wird hier gut, was lange währt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bedauert, daß die Vorlage nicht einem Haupte zugewandelt ist, dessen so günstige Zusammenfügung der Regierung die größtmöglichen Bürgschaften einer Lösung in ihrem Sinne erwachte und wünscht, daß die noch verbleibenden zwei Jahre der Legislaturperiode zu einer solchen Lösung benutzt werden.

Angenehm in Erinnerung wird die Session denjenigen Beamtenkategorien sein, deren Gehaltserhöhung der Landtag beschloffen hat. Bei der Gelegenheit ist auch eine Resolution gefaßt worden, daß ein System der Dienstalterszulagen eingeführt, das Schreiwert eingeführt werden u. s. w. Das Abgeordnetenhaus hat noch eine Resolution gefaßt über die Regelung der Dienstalterszulagen der Volksschullehrer und das Herrenhaus eine über die Verhältnisse der höheren Schulen mit einem starken Prozentsatz jüdischer Schüler. Die Zahl der gefaßten Resolutionen war überhaupt eine sehr bedeutende; so wurden namentlich angenommen eine zu Gunsten der Einrich-

tung einer einheitlichen Zentralbehörde für alle Fragen der Wasserwirtschaft, zu Gunsten einheitlicher Stromämter für Stromgebiete, zu Gunsten der Aufforstung der Quellgebiete u. s. w. Ein Theil dieser Session behandelte die Verathung des Gesetzentwurfs über die Unterhaltung der schlesischen Privatflüsse, dem freilich der eigentliche Kern und Charakter genommen worden sind. Der Initiative des Abgeordnetenhauses sind noch zuzuschreiben eine Novelle zur Städteordnung und ein Spezialgesetz für Hohenzollern. Das Wildschadengesetz ist nicht erledigt und der mit so großem Lärm angekündigte Schulantrag Windthorst gar nicht an das Haus gelangt.

Die Etatsberathung hat sich ungewöhnlich lange hingezogen, so daß die Fertigstellung zur üblichen Zeit nicht stattfinden konnte. Bei der dünnen, legislativen Ernte dürfen wir nicht verabsäumen, die Annahme der Vorlage zu erwähnen, durch welche wieder einige Bahnen verstaatlicht und das Schindlarbahngesetz erweitert worden ist. Endlich hat das Herrenhaus noch in letzter Stunde die Rentengütervorlage angenommen.

Werkthorst ist in der ganzen Session in all den 73 Sitzungen, nicht eine einzige namentliche Abstimmung stattgefunden hat. Den Glanzpunkt der Session bildete die Antrittsrede des neuen Ministerpräsidenten v. Caprivi, der zum ersten Mal Gelegenheit hatte, eine Art Regierungsprogramm zu entwickeln. Im Herrenhause war er erst viel später erschienen, was ihm nicht wenig von den konservativen Mitgliedern des Hauses verdacht worden ist. Auch die Verhandlung des Abgeordnetenhauses über die vorjährigen Ausstände in den Bergdistrikten war von größerer Bedeutung, und die Debatten über das Sperrgeldegesetz waren zeitweilig in hohem Grade gereizt.

Im Ganzen darf der Session das Prädikat gegeben werden, daß sie langwierig und langweilig war. Dem Hause darf das Zeugniß ausgestellt werden, daß es fleißig war, aber trotzdem nichts von Bedeutung geleistet hat.

Deutscher Reichstag.

17. Sitzung vom 14. Juni.

Eingegangen: Weißbuch über Samoa.

Zur zweiten Verathung steht das Gesetz betr. die Gewerbegerichte. § 1 handelt von deren Errichtung und Zusammensetzung. Dazu liegt vor 1) ein Antrag Auer (Soz.), die Errichtung der Gewerbegerichte obligatorisch zu machen; 2) ein Antrag Eberth (freil.), einzuschalten, daß die Genehmigung des Ortsstatuts nur verlangt werden darf, wenn dessen Bestimmungen den Anforderungen des Gesetzes nicht entsprechen.

Abg. Dreesbach (Soz.): Der Zweck der Gewerbegerichte, die Ausstrahlung von Rechtsstreitigkeiten unter den Arbeitern zu beschleunigen, werde durch die Fassung der Vorlage nur unvollkommen erreicht, vor allem deshalb, weil die Errichtung der Gerichte dem freien Willen der Ortsbehörden überlassen bleibe solle; daß die Landeszentralbehörde die Ortsbehörden dirigieren könne, sei kein Ersatz; denn so erzwungene Gerichte begeben dem Mißtrauen der Arbeiter. Und da nicht nur für die industriellen, sondern auch ländlichen Arbeiter und Handwerker, kurz für alle Arbeiterfreie in diesem und jenem Ort, die Errichtung von Nutzen wäre, so sollte man — das würde die Nothwendigkeit der Gerichte am besten bezeichnen — den Antrag Auer annehmen.

Abg. Eberth (freil.) bezweifelt die Ausführbarkeit des sozialdemokratischen Antrags. Uebrigens bleibe für ein freies Ermessen der Ortsbehörden eigentlich kein Spielraum bei der Festlegung des Ortsstatuts. Wozu sei es nöthig, die Stellung der Behörden in diesem Gesetze anders zu gestalten als so, daß sie revidiren, ob das Ortsstatut dem Gesetz entspreche? Wir Alle, auch die Freisinnigen, wollen gar nicht frei sein vom Staate, sondern im Staate. Er bitte deshalb um Annahme seines Antrags.

Abg. Kurz (kons.): Es handle sich hier nicht um eine Prinzipien-, sondern um eine Zweckmäßigkeitfrage. Die Unmöglichkeit, überall die nöthigen Schiedsrichter mit der nöthigen Geschäftskennntnis aufzutreiben, spreche gegen die obligatorische Einführung.

Staatssekretär v. Bötticher bittet um Ablehnung beider Anträge. Derjenige Eberth's wolle die Kommunalbehörden möglichst von ihren Aufsichtsbefugnissen befreien, berücksichtige aber nicht, daß es Ortsstatuten mit oft recht unzweckmäßigen Bestimmungen giebt. Nach dem Antrage Auer würden Gewerbegerichte in Gebieten, wo sie wenig in Anspruch genommen würden, zu kostspielig sein. Das beste sei die Annahme der Kommissionsvorschlüge.

Abg. v. Fretten (Ztr.) spricht gleichfalls für diese, die Gewerbegerichte seien, vom finanziellen Standpunkt betrachtet, nur da statthaft, wo ein Bedürfnis dafür bestehe.

Abg. Singer (Soz.) fürchtet, daß diese Institution an der Unwillfährigkeit der Ortsbehörden scheitern werde. Umgekehrt habe die von Solingen ein gewerbliches Schiedsgericht beschloffen und sei von der Aufsichtsbefugnisse gehindert worden.

Abg. v. Cuny (nat.-lib.): Das Beispiel passe nicht, da über Solingen hinaus bereits ein Schiedsgericht bestanden, welches das in Solingen überflüssig gemacht habe.

Abg. Harmening (freil.) ermahnt, sich in dieser Frage nicht durch das Wohlwollen der gegen-

wärtigen Regierung, sondern durch Gerechtigkeitsgefühl bestimmen zu lassen. Die obligatorische Einführung sei die allein zweckmäßige, nur müsse man da, wo die einzelne Gemeinde unfähig sei, ein Schiedsgericht zu bilden, sie zwingen können, mit benachbarten Gemeinden sich zu diesem Zwecke zusammenzutun. Grade der Solinger Fall zeigt, daß das möglich ist. Der Kostenpunkt und die Einstellung von Beisitzern steht nur in zweiter Reihe. Ich meine, die Sache wird bei einigem guten Willen gehen. Und so stelle ich für den Fall der Ablehnung des Antrages das Amendement, die Genehmigung des Ortsstatuts dürfe nur verlangt werden, wenn dieses Ortsstatut mit den bestehenden Gesetzen nicht vereinbar ist.

Im Laufe der Debatte wird der Antrag Auer von dem Abg. Heine (Soz.) befürwortet, von dem Abg. Meyer (freil.) bekämpft, welcher der Ansicht ist, daß bei berechtigten Einwänden der Regierung gegen das Ortsstatut der Magistrat sich ohnehin fügen muß.

Abg. Windthorst erklärt sich für seine Person gegen beide Anträge Auer und Eberth, aber für den Antrag Harmening.

Nach einigen Ausführungen von Bötticher's und Eberth's wird die Debatte geschlossen. Der Antrag Eberth's wird zu Gunsten des von Harmening zurückgezogen. Danach folgt die Abstimmung. Der Antrag Auer wird gegen die Sozialdemokraten und den Abg. Harmening abgelehnt. Ueber den Antrag Harmening erfolgt Zählung. Dieselbe erzielt 76 St. für, 69 gegen den Antrag.

Das Haus ist also nicht beschlußfähig.
Montag: Fortsetzung und Schweizer Niederlassungsvertrag (3. Lesung).

Politische Tagesübersicht.

Zu Land.

Berlin, 15. Juni.

— Auf der Reise nach **Rußland** wird, wie nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ seit einigen Tagen feststeht, der Kaiser von dem Reichskanzler von Caprivi begleitet sein. Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Kaiser Franz Joseph in Wien war, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ einem englischen Blatte gegenüber hervorhebt, bereits vor zwei Monaten beschlossene Sache. „Kein verständiger Mensch“, so fährt das Blatt fort, „zweifelt die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich an, so daß es keines Zweifels für den unveränderlichen Fortbestand derselben bedürfe.“

— Der Justizminister hat die Oberlandesgerichtspräsidenten und die Oberstaatsanwälte der Monarchie zu einer gutachtlichen Aeußerung über die bedingte Verurtheilung aufgefordert. Das Wesen der letzteren besteht bekanntlich in der Befugniß des Richters, bei Fällung eines Strafurtheils die Strafvollstreckung mit der Wirkung auszusparen, daß die Strafe wegfällt, wenn der Verurtheilte innerhalb eines bestimmten Zeitraums nicht wegen einer strafbaren Handlung verurtheilt worden ist. Von erstatteten dreizehn eingehenden Berichten sprechen sich zwölf mit Entschiedenheit gegen die gesetzliche Einführung der bedingten Verurtheilung aus. Einer von diesen zwölf Berichten nimmt insofern eine vermittelnde Stellung ein, als er eventuell eine der bedingten Verurtheilung ähnliche Einrichtung für zulässig erachtet, bei welcher jedoch die Entscheidung über Bewilligung des Strafaufschubes nicht dem Richter, sondern dem Justizminister zuzustehen müßte. Der dreizehnte Bericht endlich erklärt sich zwar zur Zeit ebenfalls gegen die Annahme der bedingten Verurtheilung. Er erachtet die letztere jedoch mit gewissen Einschränkungen grundsätzlich für zweckmäßig und ist daher der Ansicht, daß ihre Einführung für die Zukunft in Aussicht genommen werden könne.

— Der Abgeordnete v. Graebe dementirt die Nachricht, daß er mit der Ansiedelungskommission über den Verkauf seiner im Kreise Mogilno gelegenen Rittergüter Orchowo und Stowikowo in Unterhandlung gestanden habe.

— Die offiziöse Wiener „Polit. Korresp.“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Behauptung eines Londoner Blattes, nach welcher die Mittheilungen der „Neuen Freien Presse“ über das vertrauliche Zirkular der deutschen Regierung, betreffs der Unterredungen des Fürsten Bismarck mit Journalisten, aus dem Wiener Auswärtigen Amte der „Neuen Freien Presse“ zugegangen wären, vollständig unbegründet sei.

— Der „Mannh. Generalanzeiger“ schreibt: „Belegentlich einer Audienz, welche in neuester Zeit der Großherzog einem Beamten gewährte, hat sich unser Landesfürst in höchst bewundernder und mißbilligender Weise über die antientimittischen Versammlungen, welche in jüngster Zeit in unserer unmittelbaren Umgebung stattgefunden haben und über die Ziele der antientimittischen Partei, welche sich mit Unrecht eine konservative zu nennen wage, ausgesprochen. Der Großherzog betonte dabei, daß auf seine persönliche Anregung die Sache bei der großherzoglichen Regierung zum Gegenstande von Berathungen gemacht worden sei und versicherte, daß seine Regierung dieser Bewegung in unserem Vaterlande ihre volle Aufmerksamkeit schenke und nöthigenfalls die geeigneten Maßregeln zum Schutze des Friedens unter den Konfessionen ergreifen werde. Hingugefügt wird noch, daß der Großherzog den betreffenden Herrn ermächtigt

hat, seine Aeußerungen auch weiteren Kreisen bekannt zu geben.“

— Die Arbeiterschulskommission des Reichstages hat die Frage der Beschäftigung von Kindern in Fabriken berathen und dabei den ersten Abschluß des § 135 erledigt. Bisher dürfen Kinder unter 12 Jahren nicht in Fabriken beschäftigt werden. Nach der gegenwärtigen Regierungsvorlage soll die Grenze von 12 auf 13 Jahre hinausgerückt werden, außerdem aber sollen auch darüber hinaus Kinder nicht zur Beschäftigung in Fabriken zugelassen werden, welche noch zum Besuche der Volksschulen verpflichtet sind. Für den weitaus größten Theil Deutschlands bedeutet dies die Ausschließung aller Kinder unter 14 Jahren aus den Fabriken; nur für Bayern und einige kleinere Gebiete wird die Möglichkeit gegeben, Kinder, welche nach der dort bestehenden Gesetzgebung ihrer Schulpflicht schon mit 13 Jahren genügt haben, in die Fabrikarbeit eintreten zu lassen. Ein von dem Abg. Hirsch gestellter Antrag, durchweg 14 Jahre zu setzen, wurde schließlich mit 11 gegen 10 Stimmen abgelehnt und die Regierungsvorlage angenommen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt, die Konserativen könnten Satz 2 (jährliche Bewilligung der Präsenzzeit) und 4 (zweijährige Dienstzeit) der Windthorst'schen Resolution nicht annehmen, wohl aber Satz 1 und 3 derselben (keine Einstellung aller Wehrfähigen zum aktiven Dienst und Herabinderung der thätigen Präsenzzeit).

— Wie es heißt, bestände im Seniorenkongress des Reichstages die Absicht, den Schluß der Session auf den 29. Juni in Aussicht zu nehmen.

— Wie nun feststeht, trifft Major Wisnmann Sonntag über 8 Tage, also am 22., in Berlin ein. Auf telegraphische Anfrage hat derselbe zugelagt, einem ihm zu Ehren veranstalteten Festkommers der „Deutschen Kolonial-Gesellschaft“ beizuwohnen. Auch im Reichstage dürfte Wisnmann erscheinen.

— Die Wahlprüfungs-kommission beschäftigte sich gestern mit der Wahl des Abgeordneten v. Reden (nat.-lib.) in Hameln-Binden (9. Hannover). Obgleich erhebliche Wahlbeeinflussungen durch Amtsmißbrauch nachgewiesen waren, stimmten die Mitglieder des Zentrums in der Kommission mit den Nationalliberalen und Konservativen für die Gültigkeit der Wahl.

— Das neue Reichstagsgebäude kann nach einer Erklärung, welche am Sonnabend die Regierung in der Reichstagskommission hat abgeben lassen, erst gegen Ende 1894 fertig gestellt werden.

— Dem Reichstage ist ein Weißbuch über **Samoa** zugegangen, welches im Ganzen 15 Schriftstücke umfaßt. Von diesen betreffen 12 in der Hauptsache die Einberufung der Samoa-Konferenz und die Generalakte derselben, den Bericht des Generalkonsuls Stuebel in Apia über die Wiedereinsetzung Malietoa's durch die Samoaner und Anerkennung desselben als König durch Proklamator der Konföderation der drei Vertragsmächte. Zwei vom 25. und 28. März 1890 datirende Schriftstücke behandeln den Verkauf der Feuerwaffen in Samoa. Der Bericht des kaiserlichen Generalkonsuls Stuebel vom 22. April d. J. meldet die Zustimmung der samoanischen Regierung zu der Generalakte der Berliner Konferenz.

— Die Stellung des Kriegsministers v. Verdij soll, wie man sich in parlamentarischen Kreisen erzählt, erschüttert sein, und zwar in Folge der Gefährdung der Militärvorlage durch die Ankündigung von „Zukunftsideen“. Das Gerücht klingt nicht recht glaubwürdig.

— Die Madrider Zeitungen lassen sich aus **Marokko** telegraphiren: Der Sultan habe an Deutschland einen Küstenfriede bei Tanger abgetreten. Ueberhaupt seien die Deutschland gemachten Konzeptionen wertvoller, als anfangs angenommen wurde.

— Wie es jetzt heißt, wird Sir Percy Anderson Anfangs nächster Woche zur Fortsetzung der afrikanischen Verhandlungen hier erwartet.

— Die Vorarbeiten über weitere Forderungen der Militärverwaltung für strategische Bahnen und die Einübung der Reservemannschaften mit dem neuen Gewehre sind (so schreibt man den Münchener „N. Nachr.“) noch nicht abgeschlossen. Wahrscheinlich werden diese Vorlagen erst in etwa einer Woche fertig sein.

— Sechs Missionare der St. Benedictus-Genossenschaft, unter Führung des Pater Franz Mayr, und neun Missionarinnen, unter Führung der Derrin Schwester Agnes Irden, schifften sich am Donnerstag in Marseille ein für Deutsch-Ostafrika.

— Die Deutschkonservativen beabsichtigen, in dem Wahlkreise **Brenzlau-Angermünde**, dessen Mandat durch das Ableben des Herrn v. Wedell = Malchow erledigt ist, den von dem Freisinnigen Herrn Dobru bei den letzten Wahlen besiegten Herrn v. Hellendorf aufzustellen.

— Die Sozialdemokraten haben zur zweiten Lesung der Vorlage betreffend die Gewerbegerichte verschiedene Abänderungsanträge eingebracht, die sie zum Theil schon in der Kommission gestellt haben.

— Auf die Broschüre „Videant consules“ wird, nach der „Post“, in den nächsten Tagen eine Erwiderung von militärischer Seite erfolgen.

* **Hamburg, 14. Juni.** Für die Herstellung eines ferneren Hafeneinrichtungs auf der Beddel beantragt der Senat bei der Bürgerchaft eine Bewilligung

von 4,155,000 Mk. Ferner schlägt der Senat für bauliche Verbesserungen des Stadttheaters 300,000 Mk. und eine jährliche Unterstüzung desselben in der Höhe von 57,000 Mk. vor.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Pest, 13. Juni. Budgetauschuss der österreichischen Delegation. Bei dem Heeresbudget gab der Kriegsminister ein Exposé, welches mit dem in der ungarischen Kommission abgegebenen vollkommen übereinstimmt. In Beantwortung von Bemerkungen mehrerer Delegirten wies der Kriegsminister nach, daß das Budget keineswegs verschleiert sei. Mit Rücksicht auf die finanzielle Lage habe er die Frage für das rauchlose Pulver reduziert. Ueber die Größe und Art der in Aussicht genommenen Erhöhung der Friedenspräsenz seien noch keine Studien angefertigt, daher seien bestimmte Angaben unmöglich, die Beschränkung des vorliegenden Vorschlags auf geringere Ziffern ziehe naturgemäß weitere Anforderungen für die nächsten Jahre nach sich. Von einer Aenderung des Wehrgesetzes sei bisher keine Rede. Einer späteren Einberufung der Rekruten oder einer vorzeitigen Beurlaubung der Mannschaft aus Ersparungsrücksichten könne er nicht zustimmen. Betreffs der Umgestaltung der Befestigungen nach modernen Prinzipien seien die Studien auch noch nicht beendet. In der Abend Sitzung wurden sämtliche Titel des ordentlichen Heeresvoranschlags übereinstimmend mit der Regierungsvorlage angenommen. — Der hiesige Schützenverein hat die Einladung zum Berliner Schützenfeste freudigst zur Kenntnis genommen und beschloß, sich an demselben zu betheiligen, sowie sämtliche Schützenvereine Ungarns zur Theilnahme aufzufordern.

Pest, 14. Juni. Der Budgetauschuss der Reichsrathsdelegation genehmigte den Diskussionskredit. Im Laufe der Debatte erklärte der Minister Kallay, daß, trotz der seit ungefähr 8 bis 10 Monaten stattfindenden äußerst heftigen Agitation in auswärtigen Blättern, namentlich gegen die Thatsache, daß Oesterreich-Ungarn in Bosnien und der Herzegovina steht — wobei phantastische Uebertreibungen vorkämen — die Lage in der Herzegovina und in Bosnien nicht nur vollkommen normal geblieben sei, sondern daß sich auch keine Spur von Alteration zeige. — Der Budgetauschuss der österreichischen Delegation hat das Extraordinarium des Heeresbudgets unverändert angenommen. — Der österreichische Episkopat erläßt morgen einen von den Kardinälen zu verlesenden Hirtenbrief in Sachen der konfessionellen Schule. Die Bischöfe erklären, daß sie auf dem Boden des Staatsgrundgesetzes stehen und ihre Forderungen von rein kirchlichem Standpunkt vertreten.

Frankreich. Die Regierung soll beschlossen haben, die brasilianische Republik anzuerkennen. — Nach Meldungen hiesiger Morgenblätter erhielt der Minister des Innern Constans den russischen St. Annenorden 1. Klasse. — Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Boulanger wird die Führung einer französischen Expedition nach dem Innern Afrikas übernehmen. Der Plan soll von Nordamerika ausgehen.

England. London, 14. Juni. Auch der Berliner Korrespondent des „Standard“ erfährt, daß Deutschland das Mittel und dessen Hinterland an England gegen gewisse Zugeständnisse abtreten will, welche letzteren die Anerkennung der deutschen Schutzherrschafft westlich vom Victoria-See bis nahe der Grenze des Kongostaates umfassen. — Eine Extrausgabe der „St. James Gazette“ meldet, daß die deutsche Regierung im Hinblick auf die mit England geführten Unterhandlungen auf telegraphischem Wege nach Zanzibar habe Befehle ergehen lassen, daß Emin Pascha verhindert werde, in Uganda zu bleiben; außerdem soll Dr. Karl Peters zurückberufen werden (? D. Ned.) Das Blatt behauptet, seine Informationen über die Grundlagen der englisch-deutschen Vereinbarungen über Afrika seien vollkommen authentisch.

Belgien. Brüssel, 14. Juni. Die erste Expedition der belgischen Antislaver-Gesellschaft, bestehend aus dem Direktor Banterkove und Unterleutnant Hinc, geht übermorgen nach dem Kongo ab, um eine sichere Straße von Lomami nach dem Tanganjikassee zu bahnen, worauf die Bestandtheile der neuen Dampfer transportirt werden sollen.

Spanien. In der spanischen Deputirtenkammer brachte am Sonnabend der Deputirte Martos eine Resolution ein, in welcher der Erlaß einer allgemeinen Amnestie für politische Vergehen vorgeschlagen wird zur Feier der Genehmigung des allgemeinen Stimmrechts durch die Königin-Regentin. Der spanische Senat hat am Sonnabend den Antrag Marcoartu, die Regierung zu ermächtigen, in Betreff der Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichts mit den Mächten in Unterhandlung zu treten, angenommen.

Rupland. Petersburg, 13. Juni. Den Vertretern der Presse wurde heute die am 15. d. M. zu eröffnende internationale Gefängnißausstellung gezeigt. Die Zahl der Ausstellungsobjekte beträgt etwa 70,000, darunter solche aus Preußen, Württemberg, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Frankreich, Griechenland, Schweiz, Schweden und Japan. — Aus Warschau werden Verhaftungen gemeldet, die im Zusammenhang mit der Züricher Bombenaffäre stehen sollen.

Italien. Rom, 14. Juni. Im Parlamente spielte sich heute wieder einmal eine heftige Szene ab. Der Deputirte Imbriani tabelte in grimmigen Worten die kameradschaftliche, seiner Ansicht nach aber sträfliche Gastfreundschaft, die das italienische Offizierkorps des in Udine stehenden Reiterregiments den Offizieren des österreichischen Grenzregiments in seinem Kasino in Udine jüngst erwies. Die italienische Armee möge im Oesterreicher niemals einen Freund erblicken. Scharf zog Imbriani auch gegen die Politik los, weil diese eine vor dem Offizierkorps tumultuirende antiösterreichische Lieder singende Menge zerkreute; kein Oesterreicher dürfe die italienische Grenze überschreiten, wohl aber möge die italienische Armee sich zur Ueberschreitung der österreichischen Grenze bereit halten. Imbriani ward mehrmals von Lärm unterbrochen. — Gegen den ausdrücklichen Wunsch Crispi's stellte der Kammerauschuss den Artikel 78 des Gesetzes über die frommen Stiftungen in der vom Senat verworfenen Form wieder her.

Rom, 15. Juni. Dem „Esercito Italiano“ zufolge werden einige 20 italienische Schützen an dem X. deutschen Bundeschießen in Berlin theilnehmen.

Serbien. Der offiziösen „Agence de Belgrade“ zufolge hat die serbische Regierung den serbischen Generalkonsul in Pest beauftragt, gegen die Maßregeln, betreffend die Schweineinfuhr, als dem bestehenden Verträge zuwiderlaufend Protest einzulegen.

Amerika. Aufgestachelt von einem Messias, anscheinend einem mormonischen Missionar, befinden sich die Gayanese-Indianer auf dem Kriegspfad. Die ländliche Bevölkerung flieht, von Schrecken ergriffen, in die Städte. Die Männer bewaffnen sich und be-

reiten sich auf eine Schlacht mit den Rothhäuten vor. Der Gouverneur hat für 1000 Mann Gewehre und Munition verlangt; es wird jedoch einige Zeit verstreichen, bis Bundeinheiten auf dem Schauplatz erscheinen können. — Zu dem neufundländischen Fischereifreit wird der offiziösen Wiener „Polit. Korresp.“ unter anderem aus Belgrad berichtet: Die Forderung der Bewohner Neufundlands geht dahin, daß ein Abkommen mit Frankreich getroffen werde, demzufolge dieses seine sämtlichen Rechte in Neufundland abzutreten hätte. Frankreich will auf die Fischereirechte in Neufundland verzichten, wenn ihm dagegen von Seiten Englands verhältnismäßig bedeutende Konzessionen bezüglich der Fischerei an der Küste von Labrador geboten würden, ein Verlangen, gegen das vielleicht weder in London noch in Kanada besondere Schwierigkeiten erhoben werden dürften, stellt aber gleichzeitig die Forderung, daß England einen Termin für die Räumung Egyptens festsetze. Darauf ist jedoch Lord Salisbury nicht in der Lage einzugehen, und es verlautet, daß derselbe Frankreich für den Verzicht auf seine Rechte in Neufundland das Kolonialgebiet an Gambia anbieten beabsichtigt, dessen Besitz Frankreich schon lange wünscht, um seinen Kolonialbesitz an der westafrikanischen Küste zu arondiren. Telegrammen aus Amerika zufolge befände sich Neufundland fast im Zustande der Revolution, auch würden schon britische Truppen zur Beförderung nach der Insel bereit gehalten und eine Flottille von zwölf Kriegsschiffen habe sich nicht weit davon versammelt. Gerüchtweise verlautet, daß zwei Agenten aus Neufundland sich in Halifax mit Waffenkauf abgeben, daß die Neufundländer auf der Westküste eine Abtheilung von Franzosen mit Schießgewehren vom Lande getrieben, kurzum, daß es sich nicht länger um einen Sturm im Glase Wasser handle.

Hof und Gesellschaft.

* Berlin, 15. Juni. Der Kaiser hat am Sonnabend die Pferdeausstellung besichtigt und wohnte an demselben Tage der Lanzeier im Hause des Staatssekretärs Freiherrn v. Marschall bei. Am Sonntag nahmen die kaiserlichen Herrschaften und die Mitglieder des Königshauses an dem Gedächtnisgottesdienste zur Wiederkehr des Todestages Kaiser Friedrichs theil. Die zu längerem Aufenthalt mit ihren Töchtern nach Berlin zurückgekehrte Kaiserin Friedrich hat einem zweiten privaten Gottesdienste in der Dorfkirche zu Bornstedt beigewohnt. — Die Kaiserin wird, wie nunmehr ganz feststeht, mit den kaiserlichen Prinzen in Sabatz Erholung suchen. Die kaiserlichen Prinzen haben beiläufig vom Kaiser von China eine große Kiste mit chinesischem Spielzeug erhalten. — Erprinz Wilhelm von Nassau soll sich mit der jüngsten Schwester des Kaisers verloben. — Der Kronprinz von Italien hat am Freitag Abend 10½ Uhr die Reise nach Italien über Frankfurt a. M. fortgesetzt. Der Kronprinz verabschiedete sich aufs herzlichste von dem Kaiser, welcher seinen Gast wiederholt küßte. Am Sonnabend Vormittag gegen 10 Uhr traf der Kronprinz von Italien in Frankfurt a. M. ein, wo er das dortige Husarenregiment besichtigte. Hierauf begab sich der Kronprinz zum Balmgarten und machte mit dem Oberbürgermeister Miquel eine Rundfahrt durch die Stadt. Mittags gegen 1 Uhr erfolgte die Weiterreise nach Basel. — König Humbert von Italien hat in wiederholten Telegrammen dem deutschen Kaiser seinen wärmsten Dank ausgesprochen, nachdem ihm sein Sohn telegraphisch die herzlichste Aufnahme geschildert hatte, die er am hiesigen Hofe fand. Gleichzeitig hat auch die Königin von Italien ihren Dank abgestattet, indem sie hinzufügte, daß sie ihren beabsichtigten Besuch in Berlin bzw. Potsdam nur vertagt, aber durchaus nicht aufgehoben habe.

Armee und Flotte.

* Berlin, 14. Juni. S. M. Kreuzerfregatte „Sophie“, Kommandant Korvetten-Kapitän Fernow, ist am 14. Juni cr. in Singapur eingetroffen. — Der Lloyd-Dampfer „Alder“ des Norddeutschen Lloyd, mit den Ablösungen für S. M. Kreuzerfregatte „Carola“ und S. M. Kreuzer „Schwalbe“ an Bord, Kommandoführer Kapitän-Lieutenant Brinkmann, ist am 13. Juni cr. in Port Said angekommen und hat am 14. Juni cr. die Reise nach Zanzibar fortgesetzt. — Der soeben erschienene Nachtrag zur Rang- und Quartierliste der Marine gibt u. a. ein Bild von dem augenblicklichen schwimmenden Flottenmaterial. Nach demselben sind gegenwärtig 41 größere und kleinere Kriegsschiffe und 21 Torpedoboote im Dienst. Unter ersteren befinden sich 8 große Panzer-Schlachtschiffe, 2 Panzerfahrzeuge, 1 Kreuzerfregatte, 5 Kreuzerboote, 3 Kreuzer, 3 Kanonenboote, 6 Aviso's, 8 Schulschiffe, 1 königliche Yacht, 2 Vermessungsfahrzeuge und 2 Versuchsschiffe.

* Wien, 14. Juni. Wie der „Presse“ aus Berlin depechirt wird, wird Kaiser Wilhelm auf Einladung des österreichischen Kaisers im Herbst den ungarischen Manövern beiwohnen.

— Nach einem dem „B. T.“ aus Petersburg zugegangenen Privat-Telegramm soll unser Kaiser den Wunsch ausgesprochen haben, während der Manöver bei Krabnoje Selo sein Siborgisches Regiment selbst zu kommandiren.

Kirche und Schule.

* Posen, 14. Juni. Der Administrator der hiesigen Erzdiözese ernannte den Domherrn Loserz zu seinem Offizial.

— Der Feldprobst der Armee, Bischof Mann, soll zum Erzbischof von Posen in Aussicht genommen sein.

— Werthschätzung des Lehrerstandes. Nach den Befragungen zu urtheilen, stellt man in Preußen den Lehrerstand noch immer auf eine sehr niedrige Stufe. In Altana (Westfalen) wurde kürzlich das Gehalt des Küsters auf 1200 Mark nebst freier Wohnung festgestellt. — In Wüdenscheid sagte am 22. April d. J. der Bürgermeister Selbach in der Stadtverordnetenversammlung, daß ihm für den Hausdiener, der für Reinigung u. s. w. zu sorgen habe, eine jährliche Entschädigung von 1050 Mark nicht zu hoch erscheine. — Schul- und Gemeindevertretung in Walbert erachteten das Gehalt eines Lehrers, einschließlich Wohnung, in Höhe von 1050 Mark für hoch genug. Und da wundert man sich über Unzufriedenheit im Lehrerstand. In einem Orte des „Hunsrückens“ erhält der Organist für das Orgelspiel jährlich 16,68 Mark, der Balgentreter aber 18 Mark. Die Arbeit des letzteren scheint man also für wichtiger zu halten als das Orgelspielen.

Nachrichten aus den Provinzen.

* Danzig, 14. Juni. Das aus 10 Schiffen bestehende Übungsgechwader ist Freitag Abend auf der hiesigen Rade eingetroffen. So weit bis jetzt

bestimmt ist, wird die Manöverflotte in Folge der späteren Ankunft ihren Aufenthalt auf hiesiger Rade bis zum 19. Juni verlängern und es dürfte daher die Vermuthung, daß die beabsichtigten hiesigen Manöver aufgegeben seien, nicht zutreffen.

W. B. Danzig, 14. Juni. In der Generalversammlung der Marienburg-Mlawner Bahn, bei welcher 5073 Aktien vertreten waren, wurde die Dividende der Prioritätsaktien auf 5 pCt. der Stammaktien auf ½ pCt. festgesetzt. Die ausstehenden Aufsichtsrathsmitglieder wurden wiedergewählt. Die Zahlung der Dividende beginnt vom 20. d. M. ab.

* Aus dem Kreise Danziger Niederung, 13. Juni. Ein recht lohnender Nebenverdienst wird in unserer Gegend im Laufe des ganzen Sommers den in der Nähe von Wabungen wohnenden ärmeren Leuten durch das Sammeln der Röhrenpfähle geboten. Diese Röhrenpfähle bilden nämlich als Räucherungsmaterial während der jetzigen Flunberzeit einen sehr gefuchten Artikel. Der Preis schwankt zwischen 50—75 Pfg. für den Saß von 1—1½ Scheffel. Zum Sammeln werden größtentheils Kinder verwendet.

* Dirschau, 15. Juni. Freitag Abend entstand in der Mörkelmühle des neuen Brückenbaues Feuer, welches die Mühle mit den Maschinen und ca. 500 Tonnen Zement zerstörte. Der Schaden belief sich auf ca. 40,000 Mark. — Der vorgestern begonnene „Streit“ der Fortbildungsschüler dauert noch fort. Auch gestern blieben die Schüler dem Unterricht fern; wie man sagt, sollen nur 7 im Klassenzimmer erschienen sein. Die Uebri gen standen wieder in großen Häufen auf dem Marktplatz, um den aus dem Unterricht Kommenden aufzuwarten. — Bei der Eisenbahnkatastrophe am 13. Mai passirte der Bahnhofsportier Kunge, gerade als die Lokomotive in das Empfangsgebäude fuhr, den Durchgang. Eine Sekunde später wäre er eine Leiche gewesen, denn kaum war er bei der Durchbruchstelle vorbeigekommen, als die Lokomotive mit lautem Krachen die Wand durchbrach und sich in die Decke bohrte. Kunge ist jedoch von dem damaligen Schrecken und der Erschütterung noch so angegriffen, daß er noch heute dienstunfähig ist.

* Marienburg, 14. Juni. Bei dem diesjährigen Obererlassgeschäft sind im Kreise Marienburg von 728 Bestimmungspflichtigen 281 als Rekruten zu den einzelnen Truppentheilen angezählt und 106 der Ersatzreserve überwiesen.

* Freystadt Westpr., 13. Juni. Die hiesige Bürgermeisterei ist vom 20. September ab zu bezogen. Bewerbungen sind bis 1. Juli an den Stadtverordneten-Vorsteher Herrn A. Hoffmann zu richten.

* Konitz, 13. Juni. Wie die „N. N. Z.“ erfährt, hat der am vergangenen Dienstag wegen Betruges und Urkundenfälschung zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilte frühere Hauslehrer Johannes Müller aus Br. Friedland resp. der Vertheiliger desselben beim Reichsgericht die Revision beantragt.

* Mocker, 14. Juni. Ueber das Unglück, dem 2 Kinder zum Opfer gefallen sein sollten, wird berichtet, daß es den Bemühungen des Herrn Dr. S. gelungen ist, auch diese beiden schon für todt gehaltenen Kinder ins Leben zurück zu rufen. — Von einer aus Thorn kommenden, nach Bahnhof Mocker fahrenden Lokomotive wurde gestern auf dem hiesigen Ueberwege ein Soldat erfaßt. Der Bedauernswerthe wurde von den Puffern zur Seite geschleubert und soll einen Armbruch und schwere Verletzungen am Kopfe erlitten haben.

§(Belpin, 14. Juni. Neben der Preissteigerung für Lebensmittel wird in unserem Orte auch über die Zheuerung der Wohnungsmiethe geklagt. Eine Wohnung, welche z. B. aus 2 Stuben, Küche und Keller besteht, wird hier mit 180 bis 240 Mark bezahlt. Ein Gleiches dürfte kaum in einem anderen Dorfe vorkommen. Die Ursache dieser Zheuerung beruht darin, daß seit Erbauung der Zuckerrabrik mehrere Beamte und viele Fabrikarbeiter zugezogen sind und die Baulust hier eine schwache ist.

* Graudenz, 14. Juni. Die Bildung einer besonderen Genossenschaft für die zum Reichverbande der Schweiz-Neuenburger Niederung gehörigen, einer Verbesserung der Entwässerungsanlagen bedürftigen Grundstücke des Gemeindebezirks Montau, welche zwischen der Neuenburger Chaussee und dem rechtsseitigen Montau-Walle liegen, ist genehmigt worden.

[—] Aus dem Kreise Flatow, 14. Juni. Nach den für das Reichsversicherungsamt gefertigten Geschäftsbüchern der Gemeindekrankenversicherung des Kreises Flatow betrug am 1. Januar 1889 die Mitgliederzahl 555, im Juli desselben Jahres 854 und am 1. Januar 1890 887, darunter waren zu den angegebenen Terminen 17, 26 und 22 weibliche Mitglieder. Die Erkrankungsfälle beliefen sich im verfloffenen Jahre bei männlichen Mitgliedern auf 101 und bei weiblichen auf 4, und es waren bei den ersteren 1902 und bei den letzteren 50 Krankheitsstage zu verzeichnen. Die Einnahme, einschließlich des vorjährigen Restbestandes, stellte sich im Ganzen auf 4991,74 Mark, wogegen die Ausgabe 3577,61 Mark betrug.

* Briesen, 13. Juni. In der gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten am Donnerstag wurde beschlossen, mit dem Bau eines Magistratsgebäudes vorzugehen.

* Schwetz, 13. Juni. Gestern Nachmittag passirte Herr v. N. mit einem Einspänner die hiesige Friedrichstraße, als gerade ein großer Menschenhaufe, meist Kinder, an der Promenade den Produktionen einiger vierjährigen Künstler zusah. Ob nun das Pferd beim Anblick des Kameels, oder in Folge eines Schusses, den ein Affe aus einem Pistol abgab, plötzlich scheute, sei dahingestellt; es sprang zur Seite und riß einen sechsjährigen Knaben und ein vierjähriges Mädchen zu Boden. Der Knabe erlitt durch einen Hufschlag sehr schwere Verletzungen im Gesicht, leichtere an Arm und Bein. Das Mädchen ist mit leichteren Verletzungen am Kopf und Hautabschürfungen davon gekommen.

* Strassburg, 13. Juni. Zur Ergänzung des vorgelegten Berichtes über den Gaunerreich sei noch folgendes bemerkt: Die Fahrt über die Grenze erfolgte schon vor etwa 20 Tagen. Drei von den Russen beschlagnahmte Pferde sind hier bereits herausgegeben. Ueber den Grund dieser nur theilweisen Freigabe ist man noch im Unklaren.

* Königsberg, 14. Juni. Von einem Leoparden erheblich verwundet wurde gestern Abend um 8½ Uhr ein sechs Jahre alter Knabe. Die Fischer'sche Menagerie war zum Jahrmakel auf dem Viehmarkt angekommen und die Thiere standen, in festen eisernen Gitter-Käfigen verwahrt, umher. Natürlich sammelte sich bald eine neugierige Schaar, neckte die Bestien und der erwähnte sechsjährige Burche war sogar so dreist, daß er die Reinigungsklappe öffnete und die Hand hineinsteckte, um den Leoparden an Schwelze zu ziehen. Da sprang das Thier wüthend zu, ergriff mit der Tacke die Hand, riß dem Knaben mehrere Finger aus dem Gelenke und schlug die andere Tacke

in den Unterarm, so daß das Kind auch dort stark verwundet wurde. Mit Mühe gelang es, den Leoparden von seinem Opfer wieder abzurufen. Die Wunden sind nicht, wie die ärztliche Untersuchung ergeben hat, ungefährlich, einen Finger mußte man gänzlich abschneiden, die übrigen werden wohl geheilt werden können, dürften jedoch steif bleiben. — Bezüglich des Empfanges bei der Anwesenheit des Kaisers in unserer Stadt war in einem Blatte monirt, daß zwar die sonstigen Abgeordneten zum Reichstage, welche in unserer Provinz wohnen, nicht aber der Vertreter Königsbergs, Herr Karl Schulze, eine Einladung ins Schloß erhalten hätte; die Sache scheint richtig, indess ist es bekannt, daß sich die Auslassungen nach dem Wunsche der Persönlichkeiten, welche die Vorschläge zu machen hatten, auch noch weiter nach rechts zogen. Nach durchaus glaubwürdiger Versicherung ist ein freistimmiger Gutsbesitzer, der provinciale Ehrenämter bekleidet, erst nach energischen Vorstellungen von einflussreicher Seite doch auf die Einladungsliste gesetzt. Die Verbindung „Littuania“, deren Vertreter beim Fackelzuge in so feltamer Weise von der Ladung in die königlichen Gemächer ausgeschloffen wurde, hat eine rein sachliche Beschwerde führende Darstellung des Vorganges an das kaiserliche Hofmarschallamt nach Berlin gelangen lassen und auch der Spitze unserer Provinz Abhchrift davon übermittelt.

* Jüterburg, 14. Juni. Auf der ersten deutschen Pferde-Ausstellung zu Berlin hat Herr von Simpson-Georgenburg für eine Stute, Reitpferd, gestern einen ersten Preis erhalten. Ferner hat zufolge Privatnachrichten Herr Henkis-Gerwischen für seine beiden Stuten Preise von 250 und 100 Mark erhalten.

* Marggrabow, 13. Juni. Der Kaiserensbrand am 8. d. Mts. ist durch böswillige Brandstiftung entstanden. Der Thäter, Man S. von der hiesigen Eskadron, war erst am Tage vor dem Brande aus 14tägigem Arrest entlassen worden. Sein Gebahren in der Brandnacht und seine Aeußerungen ließen kaum einen Zweifel aufkommen, und so wurde er noch am Sonntag in Arrest abgeführt.

* Memel, 14. Juni. Heute Morgen 7 Uhr kam der Englische Dampfer „Haldon“, Kapt. Hasting, in den Hafen. Der Kapitän berichtete, daß er gestern Morgen 4 Uhr etwa 26 Meilen östlich von der Insel Orholm bei sehr starkem Nebel mit einer Bark, welche mit Holz beladen war und westwärts steuerte, in Kollision gerathen sei. Die Bark habe dabei Klüverbaum sowie Bugspriet verloren und auch wohl sonstigen Schaden erlitten. Der Dampfer erhielt an mehreren Stellen bedeutende Einbohlungen in den Seitenplatten. Ueber ist es dem Kapt. Hasting bei dem dichten Nebel nicht möglich gewesen, die Identität des Schiffes festzustellen.

* Stolp. Ueber einen Distanzritt von Stolp nach Danzig berichtet die „Hinterpommersche Zeitung“: Am 10. d. M. hat das Offizierkorps des Stolper Husaren-Regiments unter Führung des Regiments-Kommandeurs, Herrn Oberstleutnant v. Nazmer, einen Distanzritt nach Danzig angetreten, von dem dasselbe heute (Sonnabend) Nachmittag gegen 3 Uhr zurückkehren wird. Die Entfernung zwischen Stolp und Danzig beträgt nach dem Landwege 120½ km., zusammen 240½ km., welche somit in nicht voll 4 Tagen auf demselben Pferde zurückgelegt ist.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

17. Juni: Vorwiegend heiter, warm, windig, wollik. Vielfach Gewitterregen.

18. Juni: Schön, angenehm, warm, wandernde Wolken, windig. Nachts sehr kühl.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 16. Juni.

* [Der Ausflug der Liedertafel nach Carthaus.] Troß der Ungunst der Witterung hatten sich 37 Herren zu dem gemeinsamen Ausflug nach Carthaus auf dem Bahnhof zusammengefunden, von wo die Abfahrt mit dem fabrikplanmäßigen Zuge 2 Uhr 35 Min. erfolgte. Während des zweistündigen Aufenthaltes in Dirschau wurde zunächst der Kaffee eingenommen und dann zur Besichtigung der neuen Weichselbrücke geschritten, von der jetzt drei Bogen fertig gestellt sind. Die Erlaubniß zu dieser interessanten Besichtigung hatte die Liedertafel durch Vermittelung des Herrn Rechtsanwält Horn, der an der Fahrt sich nicht betheiligte, erhalten. Herrliche Blicke auf das Radauethal gewährte die Bahnfahrt von Braust nach Carthaus neben der sich in vielen Windungen hinschlängelnden Radaune. In Carthaus bereitete der dortige Gesangverein den Liedertäflern auf dem Wohnhof einen unerwarteten freundlichen Empfang, indem derselbe bei der Ankunft des Zuges den Sängerguß „Grüß Gott“ erschallen ließ, auf den die hiesigen Säger mit dem Winchener Sängerguß antworteten. Die Stadt prangte im Fahnen- und Guirlandenschmuck — aber, wie sich herausstellte, zu Ehren des dortigen Kriegervereins, der gestern das Fest seiner Fahnenweihe beging. Von der Stadt aus wurde noch ein Spaziergang nach dem Belvedere gemacht, von wo man eine schöne Aussicht auf das Kloster der Carthäuser und den Klostersee genießt. Die Säger vertheilten sich nach der Rückkehr von diesem Spaziergange auf die beiden Hotels von Carthaus, wo die Liedertäfler bis gegen 12 Uhr in der Gesellschaft der Carthäuser Säger verweilten und sich dann in Morpheus Armen wiegten. Gestern früh versammelten sich die Säger gegen 6 Uhr zum weiteren Ausflug. Nach Abhingen des schönen Liedes „Das ist der Tag des Herrn“ wurden die Wagen bestiegen und zunächst noch einmal die schönen Partien am Klostersee, darunter der Philosophengang, in Augenschein genommen. Dann ging es zum Spitzberge und dem Belvedere und von hier zur Präsidentenhöhe, von der aus man den schönsten Blick in die Umgegend von Carthaus hat. Malerisch liegen hier der Gmelno-, der Klodno-, der Radaune- und der Kleine Brodno-See vor den Augen des Beschauers. Nach einem kleinen Frühstück führte der Weg über Ober- und Nieder-Brodniß nach Dirsch, wobei unterwegs beim Gut Vindhorn der Meteorstein besichtigt wurde, der in Delfarbe auf der einen Seite die Inschrift trägt: „Meteor 1869 209 M. über dem Meeresspiegel“ und auf der andern den Namen Klefela. Nun ging es nach der Dirsch Höhe und dem Königsstein, von wo man einen schönen Blick auf den Turmberg hat. Ein weiteres Ziel bildete der stille See, an dem Halt gemacht und gesungen wurde. Gegen 1 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Carthaus, wo, noch die Klosterkirche des Carthäuserklosters besucht wurde. Hier erregten besonders die von Mönchen ausgeführten schönen eigenen Schnitzereien an den Chorstützen und das sarg-

förmige kupferne Dach, dessen Werth auf 60,000 Mk. geschätzt wird, großes Interesse. Nachdem das Mittagessen und nachher in Gemeinschaft mit den Carthäuser Sängern der Kasse eingenommen war, begleiteten die letzteren die Liebertäfer zum Bahnhof, wo unter Sängergesang um 5 Uhr 46 Minuten die Abreise erfolgte. Den Aufenthalt in Dirschau benutzten die wissensdürstigen Sängern zur Bereicherung ihrer dortigen Vorkenntnisse, und mit dem Nachzuge trafen die Liebertäfer in fröhlichster Stimmung ob des herrlichen und gemüthlichen Ausflugs auf dem herrlichen Bahnhof wieder ein.

* [Schulspaziergang.] Die Schülerinnen der Altstädtischen Mädchenschule machten heute Nachmittag unter Leitung des Lehrpersonals der Anstalt einen Ausflug nach Dambitz.

* [Sonntagsausflüge.] Obwohl Borea gestern den Tag über recht kräftig blies, war es doch wenigstens klar und prächtiger Sonnenschein, so daß die Spaziergänger nach den unfreundlichen letzten Tagen der vorigen Woche es dennoch wagten, ins Freie zu ziehen. Besonders war Vogelzug das Ziel sehr vieler, und dort wurde der Wald, in welchem von dem Sturm, der im Freien tobte, fast keine Spur zu merken war, in allen Richtungen zahlreich durchzogen. Im Paradieshäuschen hatte der katholische Sängerverein ein Sommerfest arrangirt, welches stark besucht war. Die Teilnehmer amüsirten sich bei Konzert, Spiel, Verlosung u. und Tanz auf das Angenehmste. Der Vorstand der Sonntagsschule hatte seine Zöglinge nach Dambitz geführt, wo sich ein munteres Treiben abspielte und sich die frohe Kindercharaktere an allerlei Spielen und sonstigen Belustigungen erfreuen konnten. Der Nachmittagdampfer nach Kahlberg war ebenfalls vollständig besetzt, wengleich die Fahrt auf dem Haff sowohl hin wie zurück eine recht stürmische gewesen sein soll. Die See ist gestern sehr hoch gegangen, so daß in Folge des großen Wellenschlags nicht gebadet werden konnte.

* [Die 2. Lehrprüfung.] Bestanden zu Löbau, Westpr., Herr Wilms und Herr Zimm von hier, sowie Herr Heibitz aus Bangritz-Kolonie, welcher dabei die Befähigung für den Unterricht an Unterstufen der Mittel- und höheren Mädchenschulen erhielt.

* [Personalien.] In die Liste der Rechtsanwältin ist eingetragen der Gerichts-Assessor Thelmal bei dem Amtsgericht in Senzburg. Der Kanzleidiätar Etmanski bei dem Landgerichte in Thron ist zum Kanzlisten bei dem Landgerichte in Graudenz ernannt worden. Dem emeritirten Schullehrer Tiz zu Gatzich im Kreise Graudenz ist das Allgemeine Ehrenzeichen, dem Füsiliere Nidel III. im Grenadier-Regiment König Wilhelm I. (2. Westpreussisches) Nr. 7 die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

* [Entscheidung des Reichsgerichts.] Der in Pollen von Lebensversicherungsgesellschaften festgesetzte Wegfall des Anspruchs auf die Versicherungssumme bei Selbstmord selbst bei erwiesener Unzurechnungsfähigkeit widerspricht nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Zivilsenat, vom 18. Januar 1890, weder den guten Sitten, noch dem Wesen des Versicherungsvertrages. Alendert eine Lebensversicherungsgesellschaft auf Aktien ihre allgemeinen Policebedingungen zu Gunsten der Versicherungsnehmer, so können sich auf diese Aenderung die vorher unter den alten Bedingungen bei ihr Versicherten nicht ohne Weiteres berufen.

* [Zum Dirschauer Eisenbahnunglück.] Die überraschende Darstellung, welche Berliner Blätter über die Ursache des Eisenbahnunglücks in Dirschau brachten und welche auch wir übernahmen, hat die „Danziger Zeitung“ veranlaßt, nähere Erkundigungen einzuziehen. Danach ist von der Verletzung eines Bahnwärters durch einen Blitzschlag an zuständiger Stelle absolut nichts bekannt. Auch ist an dem verhängnisvollen Abend ein Gewitter, wenigstens in der Nähe von Dirschau, überhaupt nicht wahrgenommen. Die Brandwunden, welche der Körper des getödteten Führers aufgewiesen hat, sind nicht durch den Blitz, sondern durch die umherfliegenden brennenden Kohlenstücke hervorgerufen worden. Auch die Stellung, in welche der getödtete Lokomotivführer, der bekanntlich mit der nach dem Regulator der Maschine ausgefreckten Hand gefunden wurde, spricht nicht dafür, daß unterwegs ein Blitzstrahl „ihn dem Heizer todt in die Arme geworfen habe“.

* [Invaliditäts- und Altersversicherung betreffend.] Der Oberpräsident hat eine Wahlordnung betreffend die Wahlen der Ausschussmitglieder für die zur Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung errichtete Versicherungsanstalt der Provinz Westpreußen erlassen. Die Zahl der den Ausschuss bildenden Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten bis zur Genehmigung des Statuts für die bezügliche Versicherungsanstalt ist auf zehn festgesetzt.

* [Verfetzung.] Dem Ober-Postsekretär Kloss in Berlin ist eine Bureaubeamtenstelle erster Klasse bei der kais. Ober-Postdirektion in Danzig übertragen worden.

* [Der Pferde-Vericherungsfonds.] der Provinz Westpreußen hat im Rechnungsjahr 1889-90 eine Einnahme von 63,195 Mk. gehabt, an Entschädigungen sind 48,500 Mk. gezahlt und dem Reservefonds sind 13,402 Mk. überwiesen worden. Aus dem Rindvieh-Vericherungsfonds sind Entschädigungen nicht gezahlt, auch Beiträge sind nicht erhoben worden. Der Reservefonds beläuft sich auf 39,037 Mk.

* [Der Nutzen der jetzt blühenden Brenneffel] sollte nicht unbeachtet gelassen werden. Zähes Fleisch mit Pfefferl zusammengekocht, wird weich und zart. Rohes Fleisch, in Brenneffel verpackt, erhält lange seine natürliche Frische. Unreifes Obst, in Brenneffel verpackt, reift schnell. Die Triebe der jungen Brenneffel geben einen vortheilhaften Salat, die Pfefferl im Ganzen ist das nahrhafteste Viehfutter.

* [Von einem bedauerlichen Unglücksfall] erhalten wir folgenden Kunde. Ein auf dem Marienburgdamm wohnhafter Ackerbürger schickte gestern seinen etwa siebenjährigen Pflugesohn zu Pferde nach der Niederung. Diesen jungen Menschen hat man nun vom Pferde erschlagen aufgefunden. Ueber die näheren Umstände, durch welche dieses Unglück herbeigeführt ist, hat sich bis jetzt noch nichts ermitteln lassen.

* [Ausfchreitungen.] Ein erst am Sonnabend Vormittag aus dem Gefängniß entlassener Mann überfiel Abends einen jungen Menschen aus der Sternstraße an der Ecke der Königsbergerstraße und mißhandelte denselben mit einem Kugelhocke. — In einem andern Fall wurde ein auf dem Wunderberg wohnhafter Maurer an demselben Abend in der Nähe des Theaters von einem Menschen aus Bangritz-Kolonie mit einer Glasflasche geschlagen und am Kopfe schwer verletzt. — Ferner wurde gestern Abend ein in der Königsbergerstraße wohnhafter Herr auf dem Innern Mühlendamm von zwei jungen Menschen aus Bangritz-Kolonie angefallen und ebenfalls gemißhandelt.

* [Diebstahl.] Wie wir hören, ist gestern Vor-

mittag, während der Gärtners des Herrn Weismerschönwalde dem Gottesdienst in der Kirche betwohnte und seine Frau für kurze Zeit auf den Hof gegangen war, in der Wohnung des Gärtners ein Diebstahl ausgeführt worden.

* [Eingelieferter Verbrecher.] Der an den feiner Zeit im Marienburger Kreise vorgekommenen Einbrüchen, Morden u. s. w. betheiligte Arbeiter Simon Herold ist, nachdem er von der Strafkammer des Königl. Landgerichts in Br. Stargard in einer anderen Angelegenheit abgeurtheilt worden ist, wieder in das hiesige Central-Gefängniß zurückgeliefert worden. Herold ist als gefährlicher und gewaltthätiger Verbrecher bekannt, bereits zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt und hat wegen anderer Verbrechen noch weitere Strafen zu gewärtigen. Derselbe ist mit Handschellen geschlossen und befindet sich im Zofstr.-Gefängniß.

* [Polizeiliches.] Am Sonnabend Nachmittag wurde eine bereits mehrfach vorbestrafte Person abgeführt und ihr ein Fäßchen mit Pech abgenommen, welches sie beim Ausladen vom Wasser gestohlen hatte. Ebenso wurde heute Vormittag ein hiesiger Töpferlehrling ausfindig gemacht, der sich im Besitz der des Führers M. hier selbst am zweiten Pfingstfeiertag gestohlenen Taschenuhr befand. Letztere soll indeß von einem 13jährigen Jungen gestohlen sein. — Einem in der Wasserstraße wohnhaften Kürschnermeister wurde am Sonnabend eine Wecker-Uhr aus seiner Wohnung und einem auf dem Neub. Marienburgerdamm wohnhaften Schlossergesellen, der in verfloßener Nacht angetrunken im Freien eingeschlafen war, eine silberne Uhr aus der Tasche gestohlen. Ferner sind in verfloßener Nacht mittels Einbruchs eine Anzahl werthvoller Tauben aus der M. Scheunenstraße gestohlen.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 16. Juni.

Der Schneidermeister August Schimanski aus Marienburg hat gegen ein Urtheil des Schöffengerichts zu Marienburg, welches wegen Gewerbetreibendenträgen 80 Mark Geldstrafe verhängte, die Berufung eingelegt. Die Berufung wird verworfen. — Die Arbeiterfrau Auguste Siebert von hier ist am 23. Februar von dem Schöffengericht zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden, weil dieselbe der Frau Kubin in Bangritz-Kolonie 5 Gänse aus Raube mit Phosphor getödtet haben soll. Gegen dieses Urtheil hat Angeklagte Berufung eingelegt. Die Berufung wird ebenfalls verworfen. — Der Handlungsreisende Karl Otto Wischnick, ohne festen Wohnsitz, ist vorbestraft, ist beschuldigt, der Firma Theodor Budwech gehörige Gelder sich rechtswidrig angeeignet zu haben. Der Staatsanwalt beantragte 2 Jahre Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage gemäß und außerdem auf 2 Jahre Ehrverlust. Es folgt keine Strafkammer.

Aus dem Gerichtssaal.

— Ueber einen Ruß hatte jüngst das Wiener Gericht zu verhandeln. Ein junger Mann Namens Carl Schneider hatte sich von einem jungen Mädchen in einer schönen Maiennacht mit einem Kusse verabschiedet, war deshalb von einem Sicherheitswachposten verhaftet worden und stand nun wegen „Uebertretung gegen die öffentliche Sittlichkeit“ vor dem Bezirksgericht. Der Thatbestand wurde durch folgendes Verhör klargestellt. Richter: Warum haben Sie Herrn Schneider verhaftet, Herr Wachposten? — Zeuge: Wegen Verletzung der öffentlichen Sittlichkeit. — Richter: Und wodurch ist diese Verletzung worden? — Zeuge: Der Herr hat das Mädchen um den Hals gefaßt und es geküßt, ich glaube, wiederholt. — Angeklagter: Ich glaube, es war nur einmal. — Auf die Zahl kam es freilich nicht an. Der Angeklagte entwickelte die Ansicht, daß der Ruß, „der Ausdruck der Liebe“, unmöglich als eine Verletzung der Sittlichkeit angesehen werden könne; andernfalls dürfte man sich beispielsweise auf der Gasse auch von der Schweifer nicht mit einem Kusse verabschieden. Denn wer könnte kontrolliren, ob die Dame, die man küßt, Schweifer oder Geliebte sei? Der staatsanwaltliche Funktionär schnitt diese interessanten Auseinandersetzungen ab, indem er erklärte: „Der Ruß auf der Gasse mag unter Umständen unanständig sein — unständig ist er nicht. Ich trete von der Anklage zurück.“ Selbstverständlich erfolgte hierauf die Freisprechung des Angeklagten.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* Ein kostbarer Fund ist in der Nähe von St. Jean d'Acres (Syrien) gemacht worden. Dort entdeckte man, wie die „Lurique“ meldet, ein unterirdisches Gewölbe, dessen Wände mit Freskomalereien bedeckt waren. In dem Gewölbe standen drei Sarkophage und auch ein bleierner Sarg, dessen Wände und Deckel verschiedene in Relief gearbeitete Figuren zeigten. Neben den Sarkophagen lagen verschiedene kostbare Gefäße und auch zwei noch wohlerhaltene Bildnisse eines Mannes und einer Frau. Die türkischen Behörden lassen diese Alterthümer nach Beirut schaffen. Man glaubt, das Gewölbe sei die Gruft eines phöniciischen, phylistäischen oder jüdischen Königs-paares und seiner Familie gewesen.

* Pauline l'Allemand, der frühere Liebling des Königsberger Publikums, ist vor einigen Tagen von ihrer amerikanischen Tournee, welche fünfzig Städte der Union berührte, nach ihrem Wohnsitz Altenburg zurückgekehrt, reich an Lorbeeren und Dollars. Wie die amerikanischen Blätter berichten, hatte seit dem Auftreten der Patti keine Künstlerin solcher Erfolge sich zu erfreuen gehabt, wie Pauline l'Allemand.

Arbeiterbewegung.

— 20,000 Weber im Culengebirge in Schlesien sind in großer Noth. Bei vierzehntägiger Arbeit 5 Mk. Wochenlohn, wovon, soweit nicht kleine Kinder das Spulen zum Nachtheil ihrer Entwicklung besorgen, noch etwa die Hälfte für Spulerlohn abgeht. Die Weber haben eine Petition an den Kaiser gerichtet, daß sie jetzt ganz auf Kartoffelnahrung angewiesen sind und nicht einmal Sonntagsruhe haben.

— Der „Boykott“, welcher von den Berliner Tabakarbeitern über verschiedene Tabakfabriken und Geschäften verhängt war, ist, der „Boff. Ztg.“ zufolge, am 12. Juni Abends in einer öffentlichen Versammlung der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen, im Königsstadt-Kasino (Holzmarktstraße) aufgehoben worden, „weil derselbe gegenstandslos geworden sei, indem man die Klage längst besetzt habe“. Die „B. Z.“ theilt ferner mit, daß auf der letzten Generalversammlung des Unterstützungsvereins Deutscher Tabakarbeiter und Arbeiterinnen beschloffen worden ist, daß Mitglieder, die einen Ausstand beginnen wollen, dies dem leitenden „Auschuß“ vier Wochen vorher zur Genehmigung vorzulegen haben. Man will damit planlose Streiks verhüten. An der Spitze dieses Ausschusses

steht der Reichstag-Abgeordnete Meister (Hannover), welcher selbst Tabakarbeiter ist.

* [Hemtscheid, 14. Juni.] Der Feilenhauerfabrikanten-Verein hat in einer heute stattgehabten, zahlreich besuchten Versammlung die von den ausländischen Feilenhauern geforderte Erhöhung des Hantaris abgelehnt und beschloffen, bis auf Weiteres des Feilenhauern keine Feilen mehr zu geben.

* [Hamburg, 14. Juni.] Wie die „Börsenhalle“ meldet, bildete sich unter dem Namen „Arbeitgeber-Verband für Hamburg und Altona“ eine Vereinigung von Arbeitgebern, welcher sich die hauptsächlichsten Verbände aus Industrie und Gewerbe angeschlossen. Dieser Verband richtete sich gegen die Uebergriffe und Ausfchreitungen der Sozialdemokratie und ist zum Schutze der besonnenen Elemente unter den Arbeitern bestimmt. Der gesammelte Garantiefonds erreichte in kurzer Zeit 1½ Millionen Mark.

Vermischtes.

* [Berlin, 14. Juni.] Die neue Reparatur-Werkstatt auf Bahnhof Stralau ist heute Mittags vollständig eingeweiht, ohne Verbrennungen und Verluste an Menschenleben zu verursachen. — Der vorzüglichen Konstruktion der Bauten der Spandauer Pulverfabrik verbanden es die zahlreich dort beschäftigten Arbeiter, daß sie, abgesehen von einigen geringeren Verletzungen mit dem Leben davon gekommen sind. Die Schuppen sind aus Fachwerk mit 3 Fuß starken Balken erbaut, die Fugen sind mit Mauersteinen ausgefüllt. Dieses verhältnismäßig starke Gebäude trägt ein ganz leichtes Pappdach, welches bei einer etwaigen Explosion in erster Linie abgerissen wird; so steigt der ungeheure Luftdruck, statt sich nach den Seiten auszubreiten, in die Höhe, und diesem einzigen Umstande ist es zu verdanken, daß Spandau und in erster Reihe Haffelwerder nicht durch die Explosion demolirt wurden. Höchstgefährdet durch dieselbe war ein gerade um diese Zeit in der Nähe der Unglücksstelle vorüberfahrender, zwischen Spandau und Westend fuhrender Personenzug; durch den gewaltigen Luftdruck drohte die Lokomotive aus dem Geleise geschleudert zu werden, und nur durch die Aufmerksamkeit des Lokomotivführers, welcher die Maschine im Moment der Explosion stark bremste, wurde ein Eisenbahnunglück verhütet. — Auf der in der Nähe der neuen Pulverfabrik belegenen Berliner Chaussee wurde ein Passant durch den Luftdruck von der Straße etwa 20 Schritte weit auf das Feld hinübergeschleudert, ohne jedoch irgend welchen Schaden genommen zu haben. Auf der Havel wurde das Wasser durch den Luftdruck fußhoch emporgeschleudert und es dauerte mehrere Minuten, ehe die Fische sich wieder beruhigten. Die Leichen, welche meistens Kopsmunden aufweisen, wurden durch schnell herbeigekommene Militärärzte verbunden.

* [Ein mächtiges Lager von Säulenbasalt, welches auf mehrere Millionen Kubikmeter geschätzt wird, ist in Stroitz in der Oberlausitz entdeckt worden. Mit der Ausbeutung soll in kürzester Zeit begonnen werden.

* Eine wirkliche Heldenthat ist vor einigen Wochen, wie der „Frankf. Ztg.“ aus New-York geschrieben wird, von einem Maschinisten der „Lackawanna und Western Eisenbahngesellschaft“ vollbracht worden. Es handelte sich um die Rettung eines anderen gefährdeten Lebens. Die Szene der Heldenthat ist die zwischen Bennet und Pittston (beide in Pennsylvania) liegende Strecke der gen. Eisenbahn. Als der von dem betreffenden Maschinisten (dessen Name bis jetzt noch unbekannt geblieben ist) geführte Expresszug auf der von Felsblöcken eingestauten Strecke eine Kurve beschrieb, bemerkten Maschinist und Heizer in verhältnismäßig geringer Entfernung ein kleines Kind, welches in der Mitte des Geleises saß und sorglos spielte. Neben dem Kinde, einem kleinen blondgelockten Mädchen, stand eine hölzernen Miniaturschleppkarre, mit Feldblumen angefüllt. Es war unmöglich, den mit einer Geschwindigkeit von 55 (Engl.) Meilen per Stunde heranbrausenden Zug durch Abschließen des Dampfes zum Halten zu bringen, bevor das Kind erreicht war. Diese Erwägungen schossen blitzschnell durch den Kopf des jungen Helden, denn kaum war er des Kindes ansichtig geworden, als er dem Heizer zurief, den Dampf abzuschließen, während er selbst blitzschnell seinen gewöhnlichen Standort verließ, bis zur äußersten Spitze der Lokomotive lief und mit der Geschwindigkeit eines Seiltänzers an dem Stäben des „cow-catcher“, jener großen fächerförmigen, zum Begrämen von kleinen Hindernissen bestimmten Vorrichtung, hinabkletterte, bis er fast den Boden erreicht hatte. Alles das war das Werk einer Sekunde. Nun flammerte er sich mit den Beinen an das eiserne Stabwerk, des cow-catcher, streckte den Oberkörper, fast wagerecht auf dem Boden liegend, und die geöffneten Arme weit aus, um das Kind aufzufangen. Das ungeheuerliche Wagemuth gelang in der That. Im richtigen Moment packte der Held das Kind, hob es mit wahrer Riesenkraft empor, hielt es einen Augenblick in den Händen und schleuderte es in ein Gebüsch am Wege, wo es unverletzt landete.

* [Rom, 14. Juni.] Die Klausur, welche die italienische Regierung für die Insel Caprera erlegt, beträgt 450,000 Lire. Das Wohnhaus Garibaldi's verbleibt Eigentum der Familie.

* [New-York, 14. Juni.] Von Europa kommende Schiffer begegnen fortgesetzt großen Massen von Eisbergen, welche die Schifffahrt gefährden.

* [Dresden, 14. Juni.] Wegen Ermordung und Verabreichung der Gänsebraten in Köstchenbroda wurde der Maurer Beyer aus Chemnitz vom Schwurgericht gestern zum Tode verurtheilt.

* [Rotterdam, 14. Juni.] Der Arbeiter Wehler in Rotterdam, welcher von dem Schutzmann Freitag, als er sich demselben widersetzte, einen Degenstich in den Unterleib erhielt, ist heute im Krankenhaus gestorben. Eine gerichtliche Vernehmung desselben, bei welcher er bei vollem Bewußtsein gewesen ist, hat stattgefunden. Er hat wiederholt seine Unschuld beteuert und bestritten, sich widerlegt zu haben.

* [Daß eine neue Marinebetrugsaffäre entdeckt sei, ist nach einer Neleer Mittheilung der „Nationalzeitung“ unrichtig.

* [Rom, 14. Juni.] Der von Banditen, welche sich Garabini verkleidet hatten, entführte Bankier Arrigo wurde trotz Erlegung des von ihnen geforderten kolossalen Lösegeldes von 250,000 Lire nicht freigelassen. Die Bande ist nunmehr von einem Militärkorps umzingelt. Inzwischen verhaftete die Gendarmerie zahlreiche Helfershelfer der Räuberbande, darunter einen Advokaten und einen Geistlichen.

* [Spartan, 14. Juni.] In Folge tagelanger Niederschläge wird soeben aus dem Quellengebiet des Hober Godnasser gemeldet.

* [Garmisch, 14. Juni.] Der Raubmörder Bensch wurde heute früh sieben Uhr durch den Scharfrichter Reinold vermittelst der Guillotine hingerichtet.

* [Girschberg i. Schl., 14. Juni.] In Folge Regens steigen die Gebirgsflüsse schnell; aus Warn-

brunn wird gemeldet, daß der Baden aus den Ufern getreten ist.

Telegramme.

Valenzia, 16. Juni. Nach amtlichen Berichten sind in Puebla de Rugat am Sonntag neue weitere choleraverdächtige Erkrankungen vorgekommen, wovon vier tödtlich verlaufen sind. Die Behörden von Puebla de Rugat, Montipileos verlangten telegraphisch ärztliche Hilfe und Arzneimittel. Von Albaida wird ein gleichartiger Tod einer von Puebla de Rugat eingetretenen Person gemeldet. Der Gouverneur von Valenzia erkrankte gestern in beunruhigender Weise, erholte sich aber später wieder.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 16. Juni, 2 Uhr 30 Min. Nachm.	
Börse: Schwach.	Cours vom 14./6. 16./6.
3½ pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	97,90 97,70
3½ pCt. Westpreussische Pfandbriefe	97,90 97,90
Deutscher Reichsbank	94,80 94,70
4 pCt. Ungarische Goldrente	89,20 89,30
Russische Banknoten	235,10 234,20
Deutscher Reichsbank	174,10 173,90
Deutsche Reichsbank	107,— 106,49
4 pCt. preussische Consols	106,30 106,20
6 pCt. Rumänier	102,80 102,80
Marienb.-Mawf. Stamm-Prioritäten	112,20 111,70

Produkten-Börse.

Cours vom 14./6. 16./6.	
Weizen Juni-Juli	202,— 202,75
Sept.-Okt.	180,— 179,75
Roggen verflaut	
Juni-Juli	152,— 150,70
Sept.-Okt.	148,— 146,50
Petroleum loco	23,30 23,30
Rüböl Juni	70,40 70,—
Sept.-Okt.	56,70 56,40
Spiritus 70er Juni-Juli	34,50 34,50

Königsberg, 16. Juni. (Von Portatus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.
Tendenz: Steigend.
Zufuhr: — Alter.
Loco contingentirt 56,25 „ Geld.
Loco nicht contingentirt 36,50 „ „
Juni contingentirt 36,25 „ „
Juni nicht contingentirt 36,25 „ „ Geld.

Butter-Bericht

von Gust. Schulte & Sohn, Berlin (C.), 14. Juni, Gertrauden-Strasse 22.

In der vergangenen Woche verlief das Geschäft in einer recht lustlosen schwachen Stimmung. Die Zufuhren in allen Qualitäten waren wieder recht große und hat die Produktion weiter zugenommen. Der Konsum dagegen war schwach und die Kaufkraft durch die in letzter Zeit von Woche zu Woche erfolgten bedeutenden Preisrückgänge recht zurückhaltend. Für Hofbutter blieben Preise unverändert.

Amliche Notierungen

der von der ständigen Deputation gewählten Notizungskommission. Wochen-Durchschnitts-Preise. — Hiesige Verkaufsprise nach Wance.

Hof- u. Genossenschafts-Butter la. p. 50 Ko.	84—87
IIa.	82—83
IIIa.	—
Abfallende	75—80
Landbutter: Preussische	70—73
Bayrische	70—73
Pommersche	70—73
Polinische	70—73
Bayrische Sem-	—
Bayrische Land-	—
Schlesische	70—73
Galizische	67—70
Margarine	40—70

Tendenz: Wie fortgesetzt geringem Bedarf und großen Zufuhren blieben Preise unverändert.

Gummi-waaren-Fabrik v. Paris.

S. Renée.
Feinste Spezialitäten.

Zollfr. Verandt durch: W. H. Meißel, Frankfurt a/M.
Ausführ. Spezial-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 16. Juni 1890.
Geburten: Kaufm. Adolf Raschner
S. — Arbeiter August Steffen S. —
Schlosser Hermann Böhmert L. —
Schiffbau-Ingenieur Bruno Heyn S. —
Rentier Richard Claagen S. —
Aufgebote: Arb. Carl Pörschke-
Elb. mit Maria Dreyer-Elb.
Geschließungen: Monteur Trau-
gott Bader-Berlin mit Anna Wingel-
Elb.
Sterbefälle: prakt. Arzt Dr. med.
Hermann Reinhard 36 J. — Kind Wil-
helmine Helene Schrade, Tochter der
verstorb. Arbeiter Schrade'schen Eheleute,
1 J. 6 M. — Arb. Friedrich Wilhelm
Behrendt L. 9 M. — Ingenieur Otto
Walfhoff S. 2 M. — Schuhmacher
Adolf Preuß L. 7 M. — Schmied
Wilhelm Sommerfeld S. 5 J.

Nach kurzem, schwerem Krankenlager verstarb am 14. d. Mts. unser lieber Colleague, der pract. Arzt Herr

Dr. H. Reinhard.

Wir beklagen den Verlust eines Mannes, dessen Biederkeit und weitgehendste Pflichttreue wir Alle jederzeit hochschätzten.

Ein früher Tod hat ihn im besten Mannesalter unserm ärztlichen Kreise, in dem und für den er mit seiner ganzen Kraft wirkte, entziffen; das Andenken an ihn wird in unserer aller Herzen alle Zeit fortleben.

Elbing, den 16. Juni 1890.

Der Verein Elbinger Ärzte.

Gestern Vormittag 10 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau **Martha**, geb. **Neumann**, von einem kräftigen Jungen schwer, aber glücklich entbunden.
Elbing, den 16. Juni 1890.
Adolph Kaschner.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Abend 8 3/4 Uhr entschließ sanft nach kurzem schweren Leiden mein innig geliebter Mann, unser treuer, guter Vater, der praktische Arzt
Dr. Hermann Reinhard
im 37. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an die Hinterbliebenen.
Elbing, den 14. Juni 1890.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. d. M., Nachmittags 4 Uhr, statt.

Bürger-Resourcé.
Donnerstag, den 19. Juni cr.:
Nachmittags-Concert.
Anfang 5 Uhr.
Der Vorstand.

Liedertafel.
Probe zum Concert.

Kaufmännischer Verein.
Sonntag, den 22. Juni cr.:
Fahrt
nach **Marienburg** (Hochschloss, neue Brücke),
" **Montauer Spitze**, **Pieckler Canal**,
" **Weissenberg u. Wernersdorf.**
Abfahrt **Elbing** p. **Bahn** 6,34 früh,
" **Marienburg** auf **Federwagen** 11 Uhr Vorm.

Fahrtarten für Bahn und Fuhrwerk a 3 Mark bis Mittwoch, den 18. Juni, Abends 6 Uhr, beim Vorsitzenden.
Das spezielle Programm wird in der Dienstag stattfindenden Generalversammlung veröffentlicht.
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.
Dienstag, den 17. Juni:
Bücherwechsel.

Nautilus.
Mittwoch, 8 1/2 Uhr Abends, bei **Görke:**
Versammlung.

Westpr. Provinzial-Fechtverein.
Dienstag, den 17. d. M., Abends 8 1/2 Uhr: **Versammlung.**

Dankfagung!
10 Jahre war ich mit einem gräßl. Leiden, bestehend in unaufhörl. nässend. Flechten, unausstehlichem Jucken und Schmerzen des linken Beines vom Knie bis zur Fußspitze behaftet u. waren alle angewandten Hausmittel, sowie berühmte Mittel nicht im Stande, mir auch nur Linderung zu verschaffen. Gott sei Dank erfuhr ich die Adresse des **homöopathischen Arztes Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf** u. siehe, diesem Herrn gelang es, mich in 3 Monaten von dem entsetzlichen Leiden nur durch Einnehmen zu curiren.
Ich statte gen. Herrn hiermit öffentl. meinen besten Dank ab u. kann ich allen Leidenden die angenehme, so wirkungsvolle und dabei wenig kostspielige Cur auf's Beste empfehlen.
Wintershausen i. Bayern,
im Januar 1890.
Michael Hey.

Rehe,
ganz und zerlegt, sehr preiswerth bei **Gustav Herrmann Preuss.**

Delicate
Matjes-Seringe
zu 10, 15 und 20 Pfg. pro Stück empfiehlt
Gustav Herrmann Preuss.

Dem geehrten Publikum der Stadt Elbing und Umgegend machen wir hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir unsere **Biere nur allein an dortige Firma**
F. W. Abitz

abgeben. Wenn von anderer Seite unser Bier dort verkauft wird, so ist dasselbe nicht direkt von uns bezogen.
Königsberg, den 10. Juni 1890
Actien-Gesellschaft
Brauerei Ponarth.

Pianoforte.
Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco.

Mittwoch Nachmittag, den 18. d. M.,
ziehe ich ein Faß
guten
Muscatowein
von dem die Flasche 1,20 kostet, ab. An diesem Tage ausnahmsweise
1 Mark
in mitgebrachten oder vorher zu mir geschickten 3/4 Liter-Flaschen.
Adolph Kellner Nachf.,
Heil. Geistsstraße 14.

Morgen früh
eröffne meinen Laden
Schmiedestr. 17.
F. Witzki,
Goldarbeiter.

20. Juni.
Grosse Pferde-Verloosung
zu **Inowrazlaw.**
Eine eleg. Equipage mit 4 edlen Pferden im W. v. **10,000 Mk.** Eine Equipage mit 2 Pferden im W. v. **5000 Mk.** 34 edle Reit- u. Wagenpferde und 500 sonstige werthvolle Gewinne. Loose à **1 Mk. 30 Pf.** incl. Porto und Liste.
Richard Schröder,
Berlin W., Taubenstraße 20.
gegründet 1875.

Satin- und Gloria-Blousen, Morgenröcke, Staubunterröcke
empfiehlt zu billigen Preisen
Robert Holtin,
4. Schmiedestraße 4

Der
Eisenbahn-Fahrplan
Sommerausgabe 1890,
welcher am 1. Juni in Kraft trat, ist zu haben (pro Exempl. 5 Pf., mit Postanschlüssen 10 Pf.) in der Exped. der **Altpr. Ztg.**

Ein Arbeiter
findet dauernde Beschäftigung im **Casino-Garten.** Meldungen b. Gärtner, Taubenstraße Nr. 2.
Entbehrl. geword. Möbel werden per sofort zu kauf. gef. Meld. hierüb. **Fischerstraße 18.**

Schlossfreiheit-(Geld)-Lotterie.

Haupt- u. Schlussziehung vom 7. bis 12. Juli cr.
Originale und Antheile bedeutend unter Planpreis:

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/20	1/40	1/100
115 Mk.	57,50 Mk.	29 Mk.	14,50 Mk.	12,50 Mk.	6,50 Mk.	3,50 Mk.	1,80 Mk.

Zur Vergrößerung der Gewinnchancen empfehle ich ^{10/10} 160, ^{10/20} 80, ^{10/40} 40, ^{10/100} 20 Mark.
Porto und amtliche Ziehungsliste 30 Pf., Einschreiben 20 Pf. extra.
Rob. Th. Schröder, Stettin.
Bankgeschäft. (Errichtet 1870.) General-Debit.
NB. Schon in der 1. Klasse fielen **300,000 Mk.** in meine Collecte.

Hauptgew.: 600,000 Reichsmark, 500,000 Reichsm., 400,000 Reichsmark, 2mal 300,000 Reichsmark, 3mal 200,000 Reichsmark u. s. w.

Original-Kauflose 5. Klasse der **Berliner Schlossfreiheit-Lotterie** (Hauptziehung vom 7. bis inclusive 12. Juli 1890, kleinster Gewinn 500 Mark) verwendet gegen baar, so lange Vorrath reicht: 1/1 a 120, 1/2 a 60, 1/4 a 30, 1/8 a 15 Mk.; ferner **Kauf-Antheil-Lose** 5. Klasse mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Losen: 1/8 a 14, 1/16 a 8, 1/32 a 4 Mk. 1/64 a 2 Mk. Die Gewinne dieser Lotterie werden von mir sowohl bei Original- wie bei Antheil-Losen planmäßig ohne jeden Abzug ausgezahlt. Amtliche Gewinnliste 5. Kl. incl. Porto 30 Pf.
Hauptgewinn: 600,000 Reichsmark baar.
Original-Kauf-Lose 4. Klasse **182. Preuss. Lotterie** (Hauptziehung vom 22. Juli bis 9. August 1890) verwendet gegen baar, so lange Vorrath reicht, ohne alle Bedingungen: 1/1 240, 1/2 120, 1/4 60 Mark, ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Losen: 1/8 24, 1/16 12, 1/32 6, 1/64 3,25 Mark. Amtliche Gewinnliste 4. Klasse verwendet a 50 Pf. pro Exemplar.
Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin SW, Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868).

Schlossfreiheit-Lotterie,

noch **7514** Gewinne über
14 Millionen Mark baar im Glücksrade.
Hauptziehung 7. Juli und f. Tage.
1 Gew. à Mk. 600,000 = 600,000
1 " dto. 500,000 = 500,000
1 " dto. 400,000 = 400,000
2 " dto. 300,000 = 600,000
3 " dto. 200,000 = 600,000
4 " dto. 150,000 = 600,000
10 " dto. 100,000 = 1,000,000
20 " dto. 50,000 = 1,000,000
10 " dto. 40,000 = 400,000
10 " dto. 30,000 = 300,000
20 " dto. 25,000 = 500,000
40 " dto. 20,000 = 800,000
100 " dto. 10,000 = 1,000,000
150 " dto. 5,000 = 750,000
200 " dto. 3,000 = 600,000
500 " dto. 2,000 = 1,000,000
1058 " dto. 1,000 = 1,058,000
5384 " dto. 500 = 2,692,000
7514 Gewinne = Mk. 14,400,000

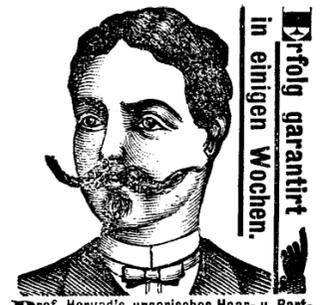
Verkaufe, so lange der Vorrath reicht:
Originallose,
1/1 à 200, 1/2 à 100, 1/4 à 50 Mk.,
1/8 à 25 Mk.
Antheillöse,
1/16 à 12,50, 1/32 à 6,25, 1/64 à 3,25 Mk.
Liste und Porto 30 Pf.
Die Verwendungen geschehen genau der Reihe nach, es ist daher rechtzeitige Bestellung rathsam. Der Hauptgew. von **50,000 Mk.** ist auf die Nr. **103,616** u. der Hauptgew. v. **20,000 Mk.** auf die Nr. **148,718** in meine Collecte gefallen.
Sachachtend
Richard Schröder,
Bankgeschäft,
Berlin W., Taubenstraße 20.
gegründet 1875.

Bade-Anzüge, Bade-Hemden, Bade-Kappen, Bade-Laken, leinene und baumwollene Frottirhandtücher, Bade-Mäntel,
von **4 Mk.** an,
empfiehlt
Robert Holtin.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magen säuren, Schwindel, Aufgetriebensein, Kolik, Stropheln** etc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit** vorzüglich. Bewirken **schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in allen Apotheken à **Fl. 60 Pf.**
Ein seit 10 Jahren gut eingeführter **Agent**, der bisher einen bedeut. Umsatz in echt Emmerth. Käse gemacht, sucht ein leistungsfäh. Haus in deutsch. Schweiz, Käse zu vertreten. Offerten **F. 191** **Heinr. Eisler, Ann.-Exp., Hannover.**
welche ihre Niederkunft erwart., finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski** in **Königsberg i. Pr.,** Oberhaberberg Nr. 26.

Freisinnige Zeitung
begründet von **Eugen Richter.**
Erscheint täglich außer Montags und ist durch ihr eigenes Postbureau trotz Schlußes der Redaktion erst in den Abendstunden in den Stand gesetzt, ihre Nachtausgabe noch mit den Abendzügen zu versehen und dadurch außerhalb Berlins anderen Berliner Blättern in den neuesten Nachrichten um gegen zwölf Stunden voranzueilen.
Abonnementspreis pro Quartal 3,60 Mark.
Probemummern verwendet auf Verlangen **gratis** die **Expedition, Berlin SW., Zimmerstr. 8.**
Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einendung der Postquittung für das 3. Quartal die dann noch im Juni erscheinenden Nummern, sowie den Anfang des im Romanfeuilleton gegenwärtig zur Veröffentlichung gelangenden Romans **„Das Gold von Ophir“** von **E. D. Vysaght** unentgeltlich.
Zum Einkochen und Einlegen von Früchten und Gemüsen empfiehlt es sich, zur guten Haltbarkeit, nur **feinste Stettiner Adler-Raffinade** und **allerfeinsten Fruchtessig** zu verwenden.
Adler-Raffinade und Fruchtessig empfiehlt ebenso billig, als jede andere Marke ist,
Gustav Herrmann Preuss.
Carbolneum Avenarius, unerreicht von Nachahmungen, empfiehlt zu Fabrikpreisen die alleinige Niederlage bei
Rudolph Sausse.

Flotter Schnurrbart!
Erfolg garantiert in einigen Wochen.



Prof. Horvad's ungarisches Haar- u. Bart-Elixir, vorzügliches Mittel zur Beförderung des Wachstums von Schnurr- u. Backenbart sowie Haupthaar. Dieses Elixir ist allen Haarponaden und Balsams entschieden vorzuziehen. Preise per Flac. 1 Mark u. 2 Mark nebst Gebr.-Anweis. Tägliches Verbands nach allen Weltgegenden per Nachnahme oder Einendung des Betrags (auch Briefmarken) allein recht durch die Parfümeriefabrik von
G. Seifert, DRESDEN-STRESEN.

Mannesschwäche
heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX.,
Porzellangasse 31a.
Auch brieflich.
Dasselbst ist zu haben das Werk:
„Die männlichen Schwachzustände, deren Ursachen und Heilung.“
Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Die neue Militärvorlage.
Geschichtlich u. statistisch erläutert, militärisch und wirtschaftlich beleuchtet von **Eugen Richter,** Mitglied des Reichstags.
Die vier Druckbogen umfassende Broschüre enthält ausführliche Mittheilungen über die neuen Heerespläne, die Verhandlungen in dem Plenum und in der Commission des Reichstags im Monat Mai, eine eingehende Erörterung der Frage der zweijährigen Dienstzeit und in der Anlage den stenographischen Bericht der Rede Richters zur ersten Verathung der Militärvorlage.
Preis 60 Pfennig,
in Partien von mindestens 5 Exemplaren 40 Pf. pro Exemplar, von mindestens 10 Exemplaren 30 Pfennig pro Exemplar.
Zu beziehen durch die Expedition der „Freisinnigen Zeitung“, Berlin S. W., Zimmerstraße 8 gegen vorherige Einendung des Betrages.

XII. Grosse Inowraciawer Pferde-Verloosung.
Ziehung am 20. Juni d. J.
Zur Verloosung kommen 4-spännige und 2-spännige Equipage im Werthe von **10000 u. 5000 Mk.** sowie eine grosse Anzahl edler **Reit- u. Wagenpferde u. 500** sonstige werthvolle Gewinne.
Loose à 1 Mk.
sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen durch **F. A. Schrader,** Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Paekhofstr. 29. Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.

Nach Stettin direkt
expedire **D. „Nordstern“** Mittwoch, den 18. cr., früh.
Elbinger Dampfschiffs-Rhederei
F. Schichau.